

1. Petri 1

Inhalt: Wie die Kinder Gottes das im Himmel aufbehaltene Erbe bekommen

- Der in den Anfechtungen bewährte Glaube muß zur Rettung des Leibes, zur Unsterblichkeit führen

1 Petrus 1,1 Petrus, Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge in der Zerstreung, in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, 2 nach der Vorsehung Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi; Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr! 3 Gelobt sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbehalten wird für euch, 5 die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; 6 in welcher ihr frohlocken werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7 damit die Bewährung eures Glaubens, die viel kostbarer ist als die des vergänglichen Goldes (das durchs Feuer erprobt wird), Lob, Preis und Ehre zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi; 8 welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen, und über den ihr euch freuen werdet mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontraget, der Seelen Seligkeit! 10 Nach dieser Seligkeit suchten und forschten die Propheten, die von der euch widerfahrenen Gnade geweissagt haben. 11 Sie forschten, auf welche und welcherlei Zeit der Geist Christi in ihnen hindeute, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit zuvor bezeugte. 12 Ihnen wurde geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch dienten mit dem, was euch nunmehr durch die verkündigt worden ist, welche euch das Evangelium durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist gepredigt haben, Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen gelüftet. 13 Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. 14 Als gehorsame Kinder gewöhnet euch nicht wieder die Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit fröntet; 15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel. 16 Denn es steht geschrieben: «Ihr sollt heilig sein! Denn ich bin heilig.» 17 Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier waltet, mit Furcht, 18 da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20 der zwar zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart wurde am Ende der Zeiten um euretwillen, 21 die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung ist auf Gott. 22 Nachdem ihr eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23 als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24 Denn «alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.» 25 Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.

Im ersten Abschnitt dieses Kapitels weist Petrus auf das Werk hin, das Gott durch Jesus vollbracht hat. Durch seine große Barmherzigkeit bezeichnet er die Kinder Gottes als wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Aufgrund dieser Tatsache ist ein unvergängliches, unbeflecktes, unverwelkliches Erbe für die Kinder Gottes im Himmel aufbehalten. Wenn Petrus sagt: „Für euch“, dann erklärt er, daß das die Kinder Gottes sind, die in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

Im zweiten Abschnitt des Kapitels redet Petrus von der Stellung, die die Kinder Gottes zu diesem Gotteswerk einnehmen müssen, das Gott durch seinen Sohn vollbracht hat. Die Stellung, die sie einnehmen müssen, fordert Petrus, indem er sagt:

„Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi ...“ (Vers 13)

In diesen Worten zeigt Petrus, was für eine Stellung die Kinder Gottes einnehmen müssen, nachdem das Werk von Gott in Jesus so vollbracht ist, daß aufgrund desselben die Kinder Gottes eine lebendige Hoffnung haben. Was Petrus damit sagen will, wenn er erklärt, daß Gott nach seiner großen Barmherzigkeit die Kinder Gottes wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, das kommt in allem, was er nachher ausführt, klar zur Darstellung.

Ihr Erbe ist für sie im Himmel aufbehalten. Es ist bereit, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

„Darüber werdet ihr frohlocken, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit die Echtheit eures Glaubens viel köstlicher erfunden werde als das Gold, das doch vergeht, obwohl es durch Feuer bewährt wird, zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi ...“ (Vers 6-7)

Damit ist zum zweiten Mal dasselbe gesagt. Wenn Petrus weiter fortfährt, indem er sagt:

„ ... welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen; ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ende eures Glaubens davonbringet, der Seelen Seligkeit!“ (Vers 8-9),

so ist das die gleiche Erklärung zum dritten Mal.

Zuerst sagt Petrus, daß die Kinder Gottes, indem sie in Gottes Macht durch ihren Glauben bewahrt werden, das Heil, ihr Erbe, das im Himmel ist, empfangen.

Dann weist er auf eine Zeit der Anfechtungen hin, aufgrund derselben sie wohl ein wenig, wo es sein muß, traurig sind. Aber es muß nur dem Zweck dienen, daß die Echtheit ihres Glaubens viel köstlicher erfunden wird als das Gold, das im Feuer bewährt wird. Das Ergebnis ist wieder ihr Lob, ihre Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi. Das ist wieder die Erfüllung dessen, was er vorher sagt, nämlich, daß diese Kinder Gottes ihr Erbe, ihr Heil in Besitz bekommen. Das ist es, wenn sie bei der Offenbarung Jesu Christi Lob, Herrlichkeit und Ehre erlangen.

Nun sagt er, daß sie, ohne ihn je gesehen zu haben, ihn doch liebhaben; daß sie sich mit unaussprechlicher und herrlicher Freude freuen im Blick darauf, daß sie das Ende ihres Glaubens davonbringen, der Seelen Seligkeit. Dieses Davonbringen des Endes ihres Glaubens als Seligkeit der Seelen ist nur die dritte Wiederholung von demselben; die Kinder Gottes haben ihr Erbe im Himmel und müssen es bekommen. Sie müssen es bekommen als Frucht der Echtheit ihres Glaubens; sie müssen das Erbe bekommen als Ende ihres Glaubens. Die Kinder Gottes müssen ihren Glauben beweisen, indem sie durch denselben in der Macht Gottes bewahrt werden. Sie müssen die Echtheit ihres Glaubens darstellen durch die Erfahrungen, die sie in den mancherlei Anfechtungen machen. Sie müssen das Ende ihres Glaubens davonbringen; sie müssen ihr Erbe in Besitz bekommen; sie müssen es als Lob und Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi als erlangtes Erbe darstellen, und dann ist es als Ende ihres Glaubens das in Besitz bekommene Erbe, die Seligkeit der Seelen.

Das ist es, was Petrus auf diese Weise zeigt, indem er gleich darauf hinweist, daß die Propheten gesucht und geforscht haben nach dieser Seligkeit. Sie haben gesucht und geforscht, indem sie von der Gnade geweissagt haben,

„ ... die für euch bestimmt ist ...“ (Vers 10),

sagt Petrus. Diese Seligkeit zeigt Petrus den Kindern Gottes als ihr Erbe, das durch Jesus, den Auferstandenen, in seinem unsterblichen Leibe im Himmel für die Träger dieses Erbes aufbehalten wird. Was dieses Erbe für die Kinder Gottes ist, ergibt sich aus dem, daß die Propheten gesucht und geforscht haben und der Geist Christi, der in ihnen war, sie darin unterwiesen hat, daß für Christus Leiden zuerst bestimmt sind und Herrlichkeit danach.

Das ist der Inhalt des Evangeliums, das verkündigt wird in Verbindung mit dem heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde. Und es gelüstet auch die Engel, hineinzuschauen in das, was die Verkündigung des Evangeliums wirkt.

Was soll nun die Aufforderung:

„Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes ...“

bezwecken? Petrus sagt:

„ ... seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi ...“ (Vers 13)

Also dreierlei fordert er:

Die Lenden des Gemütes zu umgürten,

nüchtern zu sein und

die Hoffnung ganz auf die Gnade zu setzen, die den Kindern Gottes in der Offenbarung Jesu Christi dargeboten wird.

Das ist eine Zusammenfassung von dem bis dahin Gesagten, daß Petrus dreimal darauf hinweist, was für die Kinder Gottes bestimmt ist. Was ist für sie bestimmt? Ihr Erbe, das für sie im Himmel aufbehalten ist. Das Erbe, das für die Kinder Gottes im Himmel aufbehalten ist, ist zuerst „Heil“ genannt, und dann Lob und Ehre und Herrlichkeit bei der Offenbarung Jesu Christi, und dann der Seelen Seligkeit. Petrus redet dann weiter von der Seligkeit, nach der die Propheten gesucht haben und sagt, daß für Christus zuerst Leiden bestimmt waren und danach die Herrlichkeit.

Was nennt Petrus das Erbe der Kinder Gottes?

Es muß sich aus dem Zusammenhang ergeben, was Petrus sagt. Er sagt, daß Gott sie durch seine große Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe.

Was ist unvergänglich, unbefleckt, unverwelklich?

Der von den Toten auferweckte Leib Christi ist unvergänglich, unbefleckt und unverwelklich. Und dieser Leib, den Gott durch die Auferstehung von den Toten aus dem Tode hervorgebracht hat, ist das Erbe der Kinder Gottes. Es ist im Himmel für sie aufbehalten, weil Jesus, der Träger dieses Leibes, im Himmel ist zur Rechten Gottes. Bekommt ein Kind Gottes dieses sein Erbe, dann bekommt es dieses Erbe nur, wenn es in Gottes Macht durch den Glauben so bewahrt wird, daß es so lange lebt, bis sein Leib in die Unsterblichkeit des Leibes Jesu umgewandelt wird.

Dann hat das Kind Gottes das Erbe bekommen.

Dieser Glaube, der in Übereinstimmung ist mit der Macht Gottes, durch die das Kind Gottes am Leben erhalten wird, bis es das Erbe in Besitz bekommt,

muß in den Anfechtungen als echt offenbar werden. Dann gereicht das dem Kinde Gottes zum Lob. Dann ist es für das Kind Gottes die Herrlichkeit, und das ist seine Ehre, sein Besitz seines Erbes bei der Offenbarung Jesu Christi.

Die Offenbarung Jesu Christi ist nichts anderes, als das Offenbarwerden des Erbes vom Himmel her für die Kinder Gottes. Und dieser Glaube, der mit Gottes Macht in Übereinstimmung ist, der bewährt ist in den Anfechtungen, ist dann der Glaube, der das Ende des Glaubens oder der zur Vollendung ausgereifte Glaube der Kinder Gottes ist.

Daß Kinder Gottes aber in diese Glaubensvollendung hineinkommen, daraufhin haben die Propheten schon gearbeitet. Sie haben in ihrem Zeugnis nicht das gesucht, was sich auf ihre Erfahrung und ihre Zeit bezieht, sondern sie haben die Offenbarung erlangt, um damit den in der Zukunft lebenden Kindern Gottes zu dienen, die in den Besitz ihres Erbes gelangen. Und nach dem Zeugnis von Petrus waren das die Kinder Gottes, denen er den Brief geschrieben hat.

Wenn wir das nun richtig verstehen und praktisch anwenden wollen für uns, können wir nicht einfach nur die Worte so für uns nehmen, als ob sie Petrus an uns gerichtet hätte. Das ist ja nicht der Fall. Petrus hat ja den Brief nicht an Kinder Gottes, die zweitausend Jahre später irgendwo leben, geschrieben. Er hat seinen Brief an die auserwählten Fremdlinge in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien gerichtet. Das waren die Gläubigen, die er im Auge hatte. Er hat ihnen gesagt, was Gott für sie in Jesus getan hat und hat ihnen Verhaltensmaßregeln gegeben, damit in ihrem Leben der Ratschluß Gottes verwirklicht werden soll.

Wie soll nun nach diesem Zeugnis der Ratschluß Gottes verwirklicht werden? Sie sollen ihr Erbe in Besitz bekommen, indem sich in den Anfechtungen ihr Glaube echt erweist und sie denselben vollenden. Dann muß die gleiche Unsterblichkeit, die Jesus, der Auferstandene in seinem Leibe zur Rechten Gottes darstellt, an den Kindern Gottes offenbar werden.

Darüber müssen wir uns in erster Linie klarwerden, wenn wir diese Zeugnisse der Apostel richtig verstehen wollen. Wir müssen uns darüber klarwerden beim Betrachten des Wortes Gottes, daß dieses Erbe darin besteht, daß der von den Toten auferweckte Leib Jesu Christi als das Erbe der Kinder Gottes von ihnen erlangt werden muß, daß sie die Offenbarung Jesu Christi erleben, erfahren müssen, daß ihr Leib die Unsterblichkeit erlangen muß. Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir uns doch darüber klarwerden, daß wir an dieses Ergebnis, das sich aus dem Worte Gottes ergeben soll, überhaupt nicht denken. Steht das einmal oder zweimal da oder ist es der Inhalt des ganzen apostolischen Zeugnisses?

Gehen wir nur einmal kurz über die ganzen Stellen hinweg, wie sie uns in den Briefen Klarheit geben. In Rm.1,23 heißt es:

„... und vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Bild eines vergänglichen Menschen und geflügelter und vierfüßiger und kriechender Tiere.“

In diesem Wort haben wir schon den Kern der Gottesordnung.

Gott ist unvergänglich;
Menschen und Tiere sind vergänglich.

Diese beiden:

Gott in der Unvergänglichkeit,
Menschen und Tiere im vergänglichen Zustand,

werden miteinander vertauscht. Im 2.Kapitel Vers 7 steht

von den einen, daß sie unter beharrlichem Gutestun Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben;

unlauter sind dagegen diejenigen, die der Wahrheit ungehorsam sind. Sie gehorchen der Ungerechtigkeit und empfangen dafür Grimm und Zorn.

Was steht da wieder einander gegenüber?

Durch beharrliches Gutestun wird Herrlichkeit und Ehre als Unsterblichkeit erstrebt.

Wenn das nicht erstrebt ist, dann ist das die Stellung in Ungerechtigkeit der Menschen.

Im 5.Kapitel heißt es:

„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind!“ (Rm.5,8-9)

Hier ist unterschieden:

Rechtfertigung durch das Blut
und Rettung vom Zorngericht.

Im 10.Vers heißt es:

„Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“ (Rm.5,10)

Hier ist

Rechtfertigung und Versöhnung einerseits genannt,
und Rettung vom Zorngericht und Rettung durch sein Leben andererseits.

Die Versöhnung, Rechtfertigung liegt im Opfer Jesu.

Was ist Rettung vom Zorngericht, Rettung durch sein Leben?

Im 21.Vers heißt es:

„ ... auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch herrsche die Gnade durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.“ (Rm.5,21)

Kapitel 6 heißt es:

„Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.“ (Rm.6,23)

In Römer 8 heißt es:

„Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben, um der Gerechtigkeit willen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“ (Rm.8,10-11)

Wenn

Rechtfertigung,
Versöhnung
und Rettung vom Zorngericht
und Rettung durch sein Leben

unterschieden ist; und wenn

der Tod als Folge der Sünde

und das ewige Leben durch Christum herrschend durch Gnade und Gerechtigkeit

genannt ist, dann unterscheidet in Römer 8 der Apostel ganz klar,

daß der Geist Leben ist

und der Leib tot.

Und der Leib wird dann auch lebendig durch den Geist des Vaters, wenn derselbe im Kinde Gottes wohnt.

Der Leib ist aber tot, wenn nur der Geist Christi im Kinde Gottes wohnt.

Dann ist der Geist Leben

und der Leib ist tot.

Also wissen wir nun ganz genau, was der Apostel sagt, daß das Kind Gottes zuerst durch das Wirken des Geistes Gottes Leben bekommt im Geiste und der Leib ist noch tot. Aber die Rettung vom Zorngericht, die Rettung durch das Leben, die Herrschaft des ewigen Lebens durch Christum, unseren Herrn, das ewige Leben in Christus, unserem Herrn, ist das Leben, das den sterblichen Leib lebendig macht.

Im ersten, zweiten, fünften, sechsten und achten Kapitel, durch den ganzen Römerbrief hindurch ist gezeigt, daß das Leben, das Jesus, der Auferstandene, offenbart, in der Erfahrung des Kindes Gottes in der Leibesumwandlung offenbar werden muß.

Das einzig ist des Kindes Gottes Rettung.

1.Korinther 15 ist die Auferstehung Jesu Christi von den Toten geschildert.

Vers 51-55 erklärt der Apostel:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“

Aber:

„ ... der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz; Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“ (1.Kr.15,56-57)

Der Sieg ist nicht vorhanden in der Erfahrung des Kindes Gottes, solange das Sterbliche nicht Unsterblichkeit, das Verwesliche nicht Unverweslichkeit angezogen hat.

Solange sich die Kraft des Gesetzes in der Sünde und die Kraft der Sünde im Tode auswirkt, hat das Kind Gottes keine Rettung.

Und erst dann ist das Gesetz nicht mehr die Kraft der Sünde, wenn das Kind Gottes durch den Leib Christi dem Gesetz getötet ist (Römer 7).

Solange das nicht erlangt ist, ist die Wirkung des Gesetzes in der Sündenerfahrung des Kindes Gottes vorhanden.

Das Gesetz ist die Kraft der Sünde; die Sünde ist der Stachel des Todes; das Kind Gottes bekommt nicht das Leben für den sterblichen Leib.

Der Leib muß sterben um der Sünde willen.

In 2.Korinther 5,4 steht:

„ ... während wir noch im Leibe sind, seufzen wir und sind beschweret, weil wir nicht wünschen entkleidet, sondern überkleidet zu werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.“

Nun müssen wir uns nur einmal gründlich fragen, ob das der Grund unseres Seufzens sei. Petrus sagt: Wir werden traurig in den Anfechtungen. Ob wir nicht traurig sind um der Anfechtungen willen, aber nicht traurig darüber, daß das Sterbliche noch nicht vom Sieg verschlungen ist? Hunderte und Tausende können dem Tode in den Rachen geworfen werden, das läßt uns gleichgültig.

Den Ephesern hat Paulus geschrieben, sie sollen die ganze Waffenrüstung anziehen, damit sie zu widerstehen vermögen am bösen Tage, und, nachdem sie alles wohl ausgerichtet, das Feld behalten mögen. Das ist nichts anderes als ein Hinweis darauf, daß der letzte Feind, der Tod, zum Schemel seiner Füße gelegt ist.

Und den Philippern schreibt Paulus:

„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch als Retter erwarten den Herrn Jesum Christum, welcher umwandeln wird den Leib unserer Erniedrigung, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit welcher er auch alles vermag sich untertänig zu machen.“
(Ph.3,20-21)

Warten wir darauf?

„ ... von woher wir auch als Retter erwarten ...“ (Phil.3,20),

erwarten wir den Retter?

Dann müssen wir so glauben, daß aufgrund unseres Glaubens wir in der Macht Gottes bewahrt werden, daß wir in der Macht Gottes am Leben bleiben.

Und wenn wir nicht so glauben, dann können wir nicht sagen, wir warten auf den wiederkommenden Herrn, dann ist es nicht wahr.

Den Kolossern schreibt Paulus:

„Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“ (Kl.3,4)

Nun ja, wenn es eben wird, dann wird es, und wenn es nicht wird, dann wird es nicht!

Etwas anderes liegt in der Stellung des Kindes Gottes nicht, daß das erfüllt wird, was geschrieben steht.

Den Thessalonichern schreibt Paulus im ersten Brief im 5.Kapitel, indem er

Kinder des Tages und des Lichtes

und Kinder der Nacht und der Finsternis

unterscheidet.

Den Lichtkindern schreibt er:

„Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesum Christ ...“ (1.Th.5,9)

Das heißt also, den unsterblichen Leib zu bekommen.

Im 2.Brief im 1.Kapitel schreibt Paulus den Thessalonichern, daß der Herr kommt an jenem Tage, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen.

Und denen gegenüber bekommen die, die dem Evangelium ungehorsam sind, als Strafe ewiges Verderben vom Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft.

Die einen haben die Liebe zur Wahrheit angenommen; sie bekommen die Herrlichkeit in Besitz (2.Th.2,14).

Die andern, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben nach Vers 10, werden nicht gerettet.

Das Nicht-verwandelt-Werden nennt der Apostel: nicht gerettet werden.

Die Stelle in 1.Timotheus 6 ist uns ja bekannt, daß Paulus Timotheus gebietet, das Gebot unbefleckt und untadelig zu bewahren

„bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann ...“
(1.Tm.6,14-16)

Das sind alles die gleichen Zeugnisse, die alle dasselbe sagen; genau wie in Hebräer 9, da heißt es:

„ ... also wird auch Christus, nachdem er sich einmal dargebracht hat, um vieler Sünden zu tragen, zum zweitenmal ohne Sünden erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Errettung.“ (Hb.9,28)

Und nun kommt Petrus mit seinem Zeugnis, das wir gelesen haben. Im 2.Brief sagt er noch einmal, daß die Kinder Gottes deshalb die teuersten und größten Verheißungen geschenkt bekommen haben,

damit sie durch dieselben teilhaftig werden göttlicher Natur,
nachdem sie entronnen sind dem in der Welt herrschenden Verderben samt seinen Lüsten.

Da ist wieder das Verderben unterschieden von der göttlichen Natur.

Johannes sagt, daß, wenn die Liebe im Kinde Gottes vollkommen geworden ist, hat es Freudigkeit am Tage des Gerichts.

Und Jakobus zeigt, wie der bewährte Glaube Geduld wirkt, die ein vollkommenes Werk hat, damit sie vollkommen und untadelig sind bis auf die Zukunft des Herrn (Jk.5,7).

Und dann kommt die Offenbarung mit dem Zeugnis, daß der Engel der Gemeinde zu Philadelphia halten soll, was er hat, bis der Herr kommt. *„Ich komme bald“* (Of.3,11).

Und

„wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden ...“ (Of.2,26-27),

wie Jesus diese Macht in seiner Auferweckung vom Vater bekommen hat.

Das ist dann auch die Herrschermacht in der Überwinderstellung, und deshalb auch die Herrschermacht in der Stellung des vom Weibe geborenen Knaben, der die Völker weiden soll mit eiserner Rute.

Und wenn das geschehen ist, dann ist in Of.12,10 gesagt:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen!“

Dann ist die Königsherrschaft über die Welt dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden, und die vierundzwanzig Ältesten verkündigen, daß der da ist und der da war, seine große Macht angenommen hat und König geworden ist.

Kapitel 19,6-8 ist erklärt:

„Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige ist König geworden! Lasset uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und sein Weib hat sich bereitet. Und ihr wurde gegeben, sich zu kleiden in feine Leinwand, rein und glänzend; denn die Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“

Kapitel 21 heißt es:

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen, von Gott zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“ (Of.21,2)

Und in Vers 3 ist es gesagt, daß das die Hütte Gottes bei den Menschen ist. Also die Menschen, die 144000, von denen es dann heißt:

„ ... der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Of.21,4)

Wir sehen, daß es nicht hier und da eine Stelle ist, die das gleiche sagt, was Petrus zum Ausdruck bringt; nein, es ist das klare Zeugnis des Neuen Testaments vom Anfang bis zum Ende in der gleichen Weise, und stellt in der gleichen Klarheit Gottes Willen und Ratschluß ins Licht. Es ist im ganzen apostolischen Zeugnis von den Kindern Gottes keine andere Stellung gefordert und es ist keine andere Stellung für sie gezeigt als die, daß die Kinder Gottes das von Jesu dargestellte Leben so bekommen müssen, wie es Henoch bekommen hat.

Henoch wandelte dreihundert Jahre mit Gott und das hatte zur Folge, daß das Leben seinen Leib umgewandelt hat; Gott nahm ihn weg, so daß er den Tod nicht sah. Weil er den Tod nicht gesehen hat, Gott nahm ihn weg, so dass er den Tod nicht sah. Weil er den Tod nicht gesehen hat, hat Gott ihn weggenommen. Wenn uns das nicht klar ist, dann wird es uns auch nie klarwerden, was es heißt:

„Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi ...“ (Vers 13)

Das heißt gar nichts anderes, als daß es für die Kinder Gottes nur die eine lebendige Hoffnung gibt, daß ihr Leben, ihre Erfahrung vollkommen von der Offenbarung Jesu Christi beherrscht und bestimmt werden muß.

Es gibt nur eine Gnadenoffenbarung Gottes; es gibt nur Gnadenmitteilung Gottes in der Offenbarung Jesu Christi.

Kinder Gottes, die die Offenbarung Jesu Christi nicht erlangen, verscherzen die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist den Kindern Gottes nicht dargereicht, daß sie die Ver-söhnung, die Rechtfertigung kennenlernen, und in der Rettung vom Zorngericht, im Gerettet-Werden durch sein Leben, im Erlangen des ewigen Lebens durch Jesum Christum, ihren Herrn, versagen.

Sie ist nicht dargereicht, daß sie versagen in ihrer Stellung demgegenüber, daß der Herr vom Himmel kommt, um den Leib ihrer Niedrigkeit umzuwandeln, daß er dem Leibe seiner Herrlichkeit gleich werde.

Das ist die Stellungnahme im Geiste, die Petrus als „Umgürten der Lenden des Gemütes“ bezeichnet, was er „nüchtern sein“ nennt.

Die Stellung im Geiste zu dem Werk Gottes, das Jesus darstellt, wird vom Kinde Gottes nicht eingenommen, wenn das Kind Gottes nicht selbst alles, was Jesus in der Lebensfülle darstellt, bekommt. Bekommt es das nicht, dann ist es weder um die Lenden seines Gemütes umgürtet, noch ist es nüchtern.

Umgürtet sein heißt einfach:

im Geist nur auf die Offenbarung Jesu Christi, auf das Erlangen des Erbes, auf die Unsterblichkeit vollkommen eingestellt zu sein.

Ist diese Einstellung nicht vorhanden, dann ist das Kind Gottes im Geiste zerstreut.

Das Umgürtet-Sein ist die Erfahrung, wie man im Natürlichen mit einem Gürtel um die Lenden seine Bekleidung eng zusammengezogen am Leib trägt, daß man nicht Kleider anhat, die nach allen Windrichtungen umherflattern.

Diese Stellung herumflatternden Kleides im Geiste haben die Kinder Gottes, die Kinder der Nacht und der Finsternis genannt sind, die schlafen und betrunken sind. Sie sind in geistigem Rauschzustand. Das sind die Kinder Gottes, die sich auf allen möglichen geistigen Gebieten betätigen und keine Unterscheidungsgabe zwischen Wahrheit und Irrtum haben. Sie sind geistig überlastet, geistig ungesund, sie sind unnüchtern in ihrer geistigen Stellung zu Gott und seinem Willen und seiner Ordnung, zu Christus, dem Werk Gottes. In ihrer Stellung stellen sie nichts anderes dar, als einen haltlosen verwirrenden Umtrieb in jeder Beziehung nach jeder Seite hin. Das ist die Unnüchternheit, daß die klare und entschiedene Stellungnahme zu diesem bestimmten Gotteswerk, daß sein von den Toten auferstandener Leib das Erbe für das Kind Gottes ist, nicht vorhanden ist beim Kinde Gottes. Kinder Gottes, die nicht dem Worte Gottes gehorchen, schalten für das Zustandekommen des Ratschlusses Gottes aus.

Das, was die Apostel verkündigt haben, steht vor unseren Augen als das nicht erfüllte Wort Gottes bis zur gegenwärtigen Stunde. Es ist nicht erfüllt worden von den Gläubigen, an die es gerichtet war.

Wir hätten gar keinen Grund und auch kein Recht, daß wir uns an das Wort der Apostel halten könnten, wenn wir nicht aus der Offenbarung von Johannes wissen, daß Gott die Zeit der sieben Gemeinden bestimmt hat, und daß am Ende dieser sieben Gemeinden ein Weib mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet, - die Sonne - den Mond unter ihren Füßen und die zwölf Sterne der Apostellehre auf dem Haupte trägt, daß am Ende der Gemeindezeit die Erfüllung des von den Aposteln gegebenen Zeugnisses in der Stellung der 144000 Knechte Gottes im Darstellen der Hütte Gottes verheißen wäre. Wir können das apostolische Zeugnis heute nur als Offenbarung Gottes für uns nehmen, wenn wir es im Lichte der Offenbarung von Johannes sehen können.

Die Frage ist nur auch jetzt für uns die; nehmen wir das Wort jetzt praktisch:

Umgürte du die Lenden deines Gemütes, sei du nüchtern, setze du deine Hoffnung ganz und ausschließlich auf die Gnade, die dir dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

